



***Innovative
Berufsbildung***

Auszeichnung für innovative Berufsbildung
Hermann-Schmidt-Preis

2006

Fragebogen zum Wettbewerb ▶▶▶▶

***Innovative Wege
in die betriebliche
Berufsausbildung***

Präambel

„Innovative Wege in die betriebliche Berufsausbildung“

Mehr als zwei Drittel aller Schulabgänger und Schulabgängerinnen streben eine betriebliche Berufsausbildung an. Zu viele finden aber im ersten Schritt keinen Ausbildungsbetrieb. Ein erheblicher Teil durchläuft zwischen Schulabschluss und Berufsausbildung lange Orientierungs-, Such- und Förderphasen. Im Durchschnitt sind die jungen Leute bei Ausbildungsbeginn heute fast 19 Jahre alt. Knapp 15 % aller jungen Erwachsenen erwerben keinen Berufsabschluss.

Dies liegt nicht nur an fehlenden betrieblichen Ausbildungsplätzen. Oft mangelt es den Jugendlichen auch an den für eine angemessene Berufswahl notwendigen Kenntnissen über Arbeitswelt und betriebliche Praxis. Zu häufig passen Kompetenzen und Einstellungen der jungen Leute nicht mit den Anforderungen der Berufsausbildung und den Erwartungen der Betriebe zusammen. Nicht selten scheitern junge Menschen, weil Betriebe überzogene Erwartungen haben oder die Entwicklungsmöglichkeiten junger Menschen unterschätzen. Nicht wenige der jungen Erwachsenen ohne Berufsausbildung haben sich nie ernsthaft um einen Ausbildungsplatz beworben oder vorhandene Ausbildungschancen nicht genutzt.

Insgesamt ist deshalb der Weg von der Schule in die Berufsausbildung für viele junge Leute schwieriger und länger geworden. Zugleich finden viele Betriebe keine oder keine geeigneten Bewerber oder Bewerberinnen für ihre Ausbildungsplätze oder bilden nicht aus, weil ihnen die Vorteile der Qualifizierung des eigenen Nachwuchses nicht bewusst sind oder weil sie sich ohne Unterstützung die Ausbildung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf nicht zutrauen.

Mit dem **Hermann-Schmidt-Preis 2006** sollen deshalb Initiativen prämiert werden, die im Sinne eines **koordinierten „regionalen Übergangsmanagements“** beispielhaft und erfolgreich durch Kooperation aller verantwortlichen Akteure **innovative und**

„kurze“ Wege von der Schule in eine betriebliche Berufsausbildung entwickelt und umgesetzt haben. Die Initiativen sollten bereits länger bestehen und den Erfolg ihrer Arbeit belegen können.

Von besonderem Interesse sind Initiativen mit folgenden Zielen und Schwerpunkten:

1. Frühe berufliche Orientierung und Förderung in der allgemein bildenden Schule beginnen!

Ausgezeichnet werden Initiativen, die insbesondere durch **Kooperation von allgemein bildenden Schulen mit Betrieben, beruflichen Schulen und Berufsbildungsdienstleistern**

- nachweislich dazu beitragen, dass mehr Schüler und Schülerinnen unmittelbar nach dem Schulabschluss eine betriebliche Berufsausbildung beginnen können;
- früh und erfolgreich die Ausbildungsmotivation und die Ausbildungschancen von Schülern und Schülerinnen, mit besonderem Förderbedarf (z. B. lernschwache, schulumüde, verhaltensschwache Jugendliche; Jugendliche mit Migrationshintergrund) durch besondere schulische, außerschulische und betriebliche Lernangebote deutlich erhöhen.

2. Ausbildungs- und Erfolgchancen von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf durch betriebliche Berufsausbildungsvorbereitung und betriebliche Berufsausbildung erhöhen!

Ausgezeichnet werden Initiativen und innovative Förderkonzepte, die durch **Kooperation von Betrieben, beruflichen Schulen, Berufsbildungsdienstleistern, Kammern und Arbeitsagenturen**

- mit qualitativ neuen und wirksamen regionalen Angeboten für betriebliche Berufsausbildungsvorbereitung und betriebliche Berufsausbildung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf die Ausbildungschancen und den Ausbildungserfolg dieser Jugendlichen nachweislich verbessert haben.

1 ▶

Name und Anschrift der teilnehmenden Initiative, Einrichtung, Institution

- ▶ *Mit Namen der/des Vertretungsberechtigten*

2 ▶

Kurzbeschreibung der teilnehmenden Initiative, Einrichtung, Institution

- ▶ *Art der Initiative (Initiator der Initiative?), der Einrichtung, der Institution*
- ▶ *Schwerpunkt des Tätigkeitsfeldes*
- ▶ *Rechtsform*

3 ▶

Welche(s) Ziel(e) der Initiative und Zielgruppe(n) hat die Initiative?

- ▶ *Kurze und präzise Beschreibung des Ziels/ der Ziele. Was soll erreicht werden?*
- ▶ *Genaue Beschreibung der Zielgruppe(n)*

4 ▶

Welche thematischen Schwerpunkte hat die Initiative? Mit welchen Aktivitäten und Instrumente werden die Ziele und Schwerpunkte verfolgt?

- ▶ *Schwerpunkte, die bei der Verfolgung der Ziele gesetzt werden*
- ▶ *Strategien, Instrumenten, Aktivitäten, Mitteln etc.zur Verfolgung der Schwerpunkte/Ziele*
- ▶ *Instrumente, Methoden der Zielgruppenansprache*
- ▶ *Begründung für Schwerpunkte und Vorgehensweise*



Wie ist Ihre Initiative in der Region verankert?

Welche regionalen Partnern arbeiten in der Initiative zusammen?

5 ▶

- ▶ *Regionalspezifische Besonderheiten*
- ▶ *Art der Unterstützung durch wichtige regionale Akteure und Institutionen*
- ▶ *Regionale Partner/ Institutionen, die in der Initiative zusammenarbeiten*
- ▶ *Aufgaben-/Arbeits- teilung zwischen den Kooperationspartnern; Kooperationsformen*
- ▶ *Vereinbarungen/ Maß- nahmen zur Sicher- stellung der Zusammen- arbeit*

Welche Erfahrungen und Ergebnisse hinsichtlich der Wirkungen und des Erfolges Ihrer Initiative liegen vor?

6 ▶

- ▶ *Indikatoren/ Maßstäbe für den Erfolg der Initiative*
- ▶ *Bisher erreichte Erfolge/ Teilerfolge und Ergeb- nisse und „Meilensteine“*
- ▶ *Wirkungen auf die Entwicklung des betrieb lichen Angebotes für Ausbildungsvorbereitung und Ausbildung*
- ▶ *Wirkungen auf Zeitpunkt und Quote des Übergangs in eine betriebliche Berufsausbildung*
- ▶ *Für die Umsetzung be- sondern förderliche und besonders hemmende Bedingungen /Faktoren*
- ▶ *Erfahrungen mit Ko- operationspartnern und Kooperationsformen*



**Wie gestalten Sie die Öffentlichkeitsarbeit für Ihre Initiative?
Wie sorgen Sie für den Transfer ihrer Erfahrungen und Ergebnisse?**

7 ▶

- ▶ *Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit*
- ▶ *Akzeptanz/Reaktionen von Betrieben, Schulen, Bildungsträgern etc.*
- ▶ *Beitrag zur Weiterentwicklung der regionalen Ausbildungsstrukturen*
- ▶ *Maßnahmen/Aktivitäten zum Transfer der Ergebnisse der Initiative*
- ▶ *Transfererfolge; Nutzung der Instrumente und Erfahrungen durch andere Initiativen, Betriebe, berufliche Schulen, Bildungsträger etc.*

Führen Sie die Initiative fort? Wie entwickeln Sie die Initiative weiter?

8 ▶

- ▶ *Weitere Planungen für die Fortführung der Initiative*
- ▶ *Änderungen/Weiterentwicklung der/des thematischen Schwerpunkte(s), neue/andere Schwerpunkte?*
- ▶ *Änderungen, Weiterentwicklung der Art/Form der Kooperationen, weitere/neue Kooperationspartner?*
- ▶ *Einschätzung des zukünftigen Nutzens der Initiative*



Was ist für Sie das Innovative/Besondere an dem von Ihrer Initiative entwickelten Konzept des Weges in die betriebliche Berufsausbildung?



Bitte füllen Sie den Fragebogen vollständig aus (ggf. Erläuterungen auf zusätzlichen Blättern) und schicken Sie ihn mit allen Anlagen bis zum **18. Juli 2006** in zweifacher Ausfertigung an die Geschäftsstelle des Vereins.

Hinweis: Da auch beim diesjährigen Wettbewerb vorgesehen ist, Auszüge aus dafür geeigneten Einsendungen zu veröffentlichen, wäre es hilfreich, wenn Sie Ihrem Fragebogen eine elektronische Fassung (z. B. auf Diskette) beifügen würden. Fotos und Grafiken sollten hinsichtlich ihrer technischen Qualität für eine Veröffentlichung geeignet sein.

Erklärung: Wir versichern, dass alle Angaben vollständig und richtig sind. Wir sind mit einer Weitergabe der Angaben an die im Rahmen des Wettbewerbs beteiligte Fachjury einverstanden. Der Verein „Innovative Berufsbildung“ kann über die Darstellung des Wettbewerbsbeitrags im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit und bei der Preisverleihung ohne unsere Zustimmung frei entscheiden.

Rechtsverbindliche Unterschrift

Ort, Datum

Geschäftsstelle
Innovative Berufsbildung e.V.
c/o Bundesinstitut für Berufsbildung
z. Hd. Frau K. Schneider
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Telefon: 02 28 / 1 07 - 28 23
Telefax: 02 28 / 1 07 - 29 81
www.wbv.de/news/preis.html